Zeitschrift: (Der) Schweizer Geograph = (Le) géographe suisse
Band: 8 (1931)
Heft: 2

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Da die Dauer eines Vortrages, mit Ausnahme des Festvortrages, auf je eine halbe Stunde beschränkt ist, wird noch reichlich Zeit zu geselligen Anlässen, zu ungezwungenem Meinungsaustausch und am Sonntag zu einer geographischen Exkursion übrig bleiben. Aus diesen Andeutungen dürfte sich ergeben, dass sich die Gründungsfeier des Verbandes Schweizerischer Geographischer Gesellschaften zu einem abwechslungsreichen und anziehenden Feste gestalten wird, über dessen einzelne Veranstaltungen ein in den nächsten Tagen erscheinendes Programm nähere Angaben bringen wird. F. Nussbaum.

Neue Literatur.

Gottl. Binder, Altzürcherische Familiensitze am See als Erinnerungsstätten. 154 S. mit 4 farb. Abbild. und 53 Tafeln. Verlag Eugen Rentsch, Erlenbach-Zürich 1930. Preis Fr. 18.—.

In diesem schönen Buche ist die Rede von jenen noch heute bemerkenswerten und gut gepflegten altzürcherischen Familiensitzen am See, die als wahre Kleinode der Baukunst grösstenteils im 17. Jahrh. von wohlhabenden Zürcher Bürgern gebaut und, ähnlich wie die Patriziergüter um Bern, von den Inhabern als Sommersitze benutzt wurden; da hier häufig auch namhafte Männer der Wissenschaft und Kunst als Gäste aus- und eingingen, so entfalteten sich in diesen Häusern städtische Kultur und reiches geistiges Leben, und es hafteten an diesen Landsitzen Erinnerungen mannigfacher und wertvoller Art, die in dem vorliegenden Buche gesammelt und in anziehender Weise dargeboten sind. Unter diesen Familiensitzen sind in erster Linie die von Kilchberg, von Horgen, in der Au, von Richterswil, Meilen und Küsnacht gemeint, die mit den bekannten Namen wie C. F. Meyer, General Werdmüller, Dr. Hotze, C. Escher, Gottfried Keller, U. Wille u. a. aufs engste verknüpft sind. Daraus mag hervorgehen, dass G. Binders Buch ein allgemeines Interesse verdient und dass es als wertvoller Beitrag zur schweizerischen Kulturgeschichte eingeschätzt werden darf. Rühmenswert ist auch die geschmackvolle Ausstattung des gediegenen Werkes. F. N.

Andrä Bauer, Entvölkerung und Existenzverhältnisse in Vorarlberger Berglagen. Beiträge zur Wirtschaftskunde der Alpenländer in der Gegenwart. 240 S. mit zahlreichen Abbildungen. K. Verlag J. N. Teutsch, Bregenz am Bodensee. 1930.

Es liegt hier eine gründliche und lehrreiche Untersuchung des Problems der Entvölkerung und der schwierigen Existenzverhältnisse des Vorarlberger Bergvolkes vor, Erscheinungen, wie sie ja auch bei uns genügsam bekannt sind. Vielfach herrschen in den Schweizer Alpen wie im Vorarlberg gleiche Verhältnisse: Verschlechterung der natürlichen Grundlagen, Elementarschäden und unzureichende Hilfskräfte, Verschlechterung der wirtschaftlichen Grundlagen in Land- und Forstwirtschaft, in Gewerbe und Verkehr, wachsende Unterschiede im Erwerbsleben zwischen den nur auf Alpwirtschaft angewiesenen Bergsiedelungen und den industriellen Talorten, Steigerung der Lebensbedürfnisse, Unlust der jungen Generation zu anstrengender Handarbeit usw. Nachdem der Verfasser das ihm aus eigener Anschauung bekannte Gebiet geographisch geschildert und dessen wirtschaftliche Wandlungen eingehend erörtert hat, kommt er auf die vielfachen Ursachen der Entvölkerung zu sprechen und bringt zum Schlusse beachtenswerte Vorschläge zur notwendigen und möglichen Eindämmung der Abwanderung; er beschreibt hier Massnahmen zur Sicherung und Verbesserung der Bergexistenz und zur Erleichterung der Lebensverhältnisse in den Bergen, die auch etwa in den Schriften schweizerischer Volkswirtschaftler angegeben werden. F. N.

P. Suter, Die Flurnamen von Reigoldswil. 54 S. Text m. 2 Taf. Sep. Abd. a. d. VIII. Tätigkeitsbericht der Naturforsch. Ges. Baselland.

Es liegt hier eine verdienstvolle und lehrreiche Studie über 385 Flurnamen der Gemeinde Reigoldswil vor. Anlass hierzu gab die Neuvermessung des Gemeindebannes Reigoldswil in den Jahren 1927/28, wobei der herkömmliche Flur- und Ortsnamenbestand gesichtet und die Schreibweise amtlich festgelegt wurde. Der Verfasser, der bei dieser Sache mitwirkte, wurde angeregt, das gesamte Material zu sammeln und zu verarbeiten. Dabei ging er nicht einzig vom Gemeinde-Katasterplan aus, sondern machte eingehende Studien in Urkunden, Kaufbriefen und Gemeindeprotokollen; auch liess er die mündliche Ueberlieferung nicht ausser acht, was sehr angezeigt erschien, angesichts des Umstandes, dass heute bei der jüngeren Generation zahlreiche Flurnamen nicht mehr bekannt sind. Geradezu erstaunlich ist es, welche Fülle von Bezeichnungen, Hinweisen und Andeutungen aller Art in den nahezu 400 Flurnamen dieser einzigen Gemeinde vorhanden ist. Es liegt auf der Hand, dass durch eine solche Sammlung die Heimatkunde eine ganz wesentliche Bereicherung und Vertiefung erfährt, und es wäre sehr zu begrüssen, wenn das Beispiel Dr. P. Suters Nachahmung finden würde. F. N.

H. Bernhard, Die Landbauzonen und ländlichen Ansiedlungsbedingungen in Oesterreich. Bearbeitet im Auftrage der Schweizer. Vereinig. für Innenkolonisation und industr. Landwirtschaft, 112 S. Text. Beiträge zur Agrargeographie, herausg. von Dr. H. Bernhard. Geograph. Kartenverlag Kümmerly & Frey, Bern 1930.

Nachdem der Verfasser vor einigen Jahren eine Studie über « Landbauzonen, ländliche Entvölkerung und landwirtschaftliche Einwanderung in Frankreich, mit besonderer Berücksichtigung der schweizerischen Ansiedlung in Südwestfrankreich » veröffentlicht hatte, stellte sich das Bedürfnis nach einer ähnlichen Untersuchung über Oesterreich ein; denn in den Kreisen schweizerischer Landwirte zeigte sich ein steigendes Interesse für die Niederlassung in Oesterreich. Dr. Bernhard begnügt sich jedoch nicht mit einer Darstellung der dort herrschenden rein landwirtschaftlichen Zustände und Einrichtungen, sondern er legt zuerst die Bodenverhältnisse und die klimatischen Erscheinungen von Deutsch-Oesterreich dar, erörtert hierauf die Verteilung der Bevölkerung, deren mittlere Dichte bedeutend geringer als die der Schweiz ist, bespricht sodann die verschiedenen Landbauzonen mit ihren Eigentums- und Betriebseinheiten, Wirtschaftsformen, ihren Produktions- und Absatzverhältnissen und gelangt endlich zu der Darstellung der ländlichen Ansiedelungsbedingungen in Oesterreich; hier führt er u. a. die Preise der Landgüter und der Erzeugnisse, sowie die Erfahrungen von zahlreichen in Oesterreich bereits niedergelassenen Schweizer Landwirten an. Die namentlich für landwirtschaftliche Kreise sehr lehrreiche Schrift, die aber auch die Aufmerksamkeit jedes Volkswirtschafters und des Geographen verdient, ist mit 25 farbigen, im Kartenverlag Kümmerly & Frey hergestellten Karten von Oesterreich im Massstab 1:2 500 000 ausgestattet. F. N.

Johann Sölch, Die Ostalpen. Jedermanns Bücherei, Abt. Erdkunde. 116 S. Text, mit 17 Zeichnungen (Karten u. Profilen) und 20 Bildertafeln. Preis RM. 3.50. Verlag Ferd. Hirt, Breslau 1930.

In dem vorliegenden, gut ausgestatteten Bändchen haben die Ostalpen durch Professor Joh. Sölch eine schöne, leicht verständlich geschriebene Darstellung gefunden. Nicht nur sind dem Verfasser, einem Sohne des österreichischen Alpenlandes, alle die verschiedenen Gebirgslandschaften aus eigener Anschauung, die er sich seit seiner Jugend auf zahllosen Wanderungen erworben hat, bekannt, er hat auch hier vielfach wissenschaftlich gearbeitet, ist mit der sehr umfangreichen geographischen Literatur völlig vertraut und verfügt über eine gute, anschauliche Darstellungsgabe. So hat er uns ein Werk geschenkt, das zum besten gehört, was über die Ostalpen geschrieben wurde. Das unendlich vielgestaltige Alpengebiet wird dem Leser durch eine wohldurchdachte und dabei die natürlichen Hauptzüge

stets hervorhebende Disposition klar vor Augen geführt. In echt geographischem Sinn wird hier die aus dem geologischen Bau hervorgehende Gliederung zu Grunde gelegt. Nach einer vielseitig gehaltenen Uebersicht über dies gesamte Gebiet, wobei die neuen Auffassungen in Tektonik (Deckenbau) und Morphologie berücksichtigt sind, schildert der Verfasser der Reihe nach die nördlichen Kalkalpen, die nördliche Längsflucht, die Zentralalpen, die südliche Längsflucht und die südlichen Kalkalpen. Hierauf folgt eine knappe Darstellung der politischen Verhältnisse, und zum Schluss wird die Geschichte der Kenntnis der Ostalpen aufgeführt. Solchs Buch, das zu einem erstaunlich niedrigen Preis erhältlich ist, bildet somit ein vortreffliches Begleitwort zur Karte der Alpenländer, wie sie auch unser Mittelschulatlas aufweist. F. N.

Schnass und Wilckens. Erdkundliches Quellenbuch. Drei Doppelbände, Deutschland, Europa, Aussereuropa. A. W. Zickfeldt, Verlag, Osterwieck-Harz, 1929.

Leitfäden genügen in keinem Fall dem Unterricht, sie können nicht mehr als ein Gedankengerippe sein, das die logische Kette der Zusammenhänge in kurzen Worten wiedergibt. Sie stellen einen Auszug vor, bei deren Lektüre dem Schüler die mannigfachen Bilder wieder vor Augen kommen, die der Lehrer lebendig und anschaulich geschildert hat. Mehr will und kann der Leitfaden nicht, der auf kleinem Platz möglichst vieles bieten soll; doch entspricht er einem wichtigen Zweck, auch wenn immer wieder von gewisser Seite dagegen Sturm gelaufen wird. Als farbenfrohes, lebendiges Bild hingegen erscheinen nun die Schilderungen von Kennern und Reisenden, die, wenn sie in geographischem Sinn geschrieben sind, den Unterricht nicht nur unterstützen, sondern wesentlich fördern. Ich habe deshalb auch meinem Leitfaden zahlreiche Literaturnachweise für solche « Unterhaltungslektüre » mitgegeben, deren Anschaffung aber namhafte Mittel erfordert und eine grössere Schülerbibliothek füllt. Zudem steht dann der unterrichtlichen Auswertung ein zu grosser Stoff ungesichtet zur Verfügung. Um so erfreulicher ist es daher, dass nun ein sehr reichhaltiges, erdkundliches Quellenbuch vorliegt, mit Aufsätzen und Schilderungen, die nicht nur der bestehenden Literatur entnommen, sondern als zweckmässige Originalbeiträge gesammelt sind. So entsteht eine *Geographie* in *Lebensbildern*, mit methodischer Gliederung in Unter- und Oberstufe, von deren Benützung ich mir eine starke Befruchtung des Geographieunterrichts durch Klassen- und Heimlektüre verspreche. Die Sammlung ist so ausgedehnt, dass alle geographischen Probleme hier am Quellenstoff studiert werden können, dass die meisten und wichtigsten Gebiete der Erde durch anschauliche Schilderungen wiedergegeben sind. Ein systematisch angelegtes Sachregister am Ende der Bände ermöglicht ein leichtes Aufsuchen. Das dreibändige Werk strebt mit Erfolg möglichste Vollständigkeit an. Vosseler.

M. Langhans-Ratzeburg, Die Wolgadeutschen. Ihr Staats- und Verwaltungsrecht in Vergangenheit und Gegenwart. Zugleich ein Beitrag zum bolschewistischen Nationalitätenrecht. Herausg. von der Deutschen Gesellschaft zum Studium Osteuropas, Komitee zur Pflege der kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und der Republik der Wolgadeutschen. Gr. 8°, VIII und 192 Seiten. Geheftet RM. 6.50. Im Ost-Europa-Verlag, Berlin W. 35 und Königsberg i. Pr.

Mehrere hundert Dörfer an den Ufern der Wolga mit über 400 000 Menschen deutscher Abstammung bilden heute eine der bedeutendsten Siedlungen des Auslandsdeutschtums: die Autonome Republik der Wolgadeutschen in dem grossen Staatsbereich der Sowjet-Union. 165 Jahre Geschichte dieser deutschen Siedler, vom Einwanderungsaufruf Katharinas der Grossen bis zu den Verwaltungs- und Verfassungsaufgaben der jüngsten bolschewistischen Zeit sind hier zum ersten Male systematisch in lebendiger Weise aufgehellt. Mancherlei eingewurzelte Irrtümer über die russische Verwaltungspolitik der Zarenzeit werden beseitigt, der Einfluss der panslawistischen Bewegung seit dem vorigen Jahrhundert, der sich mit dem Weltkrieg besonders verstärkte, ist in seinen Auswirkungen ebenfalls

nicht übersehen. Die schicksalreichen Wandlungen der Jahre 1914 und der russischen Revolutionen 1917 bilden den Uebergang zur Wolgadeutschen Republik und zur nationalen und kulturellen Selbständigkeit, deren Entstehung der Autor eingehend behandelt. Diese Hauptteile des Werkes charakterisieren die Grundzüge der heutigen Staats- und Verwaltungspolitik des Wolgastaates nach der rechtstheoretischen wie der praktischen Seite, also auch heutiges Bildungs-, Gerichts- und Kriegswesen, Sprache usw.

Neben einem Ueberblick über die Praxis des heutigen sowjetischen Nationalitätenrechts und ausführlichen Literaturangaben sind dem Buche als Anhang wichtige Dokumente zur Geschichte des Wolgadeutschtums beigegeben, unter denen Urkunden aus dem Jahre 1918 (Gründung des Autonomen Staates) und der Abdruck der heutigen Wolgadeutschen Verfassung bemerkenswert sind.

So verdient das Buch die Beachtung weiter Kreise, die sich für die wechselvolle Geschichte und die Zukunft dieser kleinen deutschen Insel im grossen slawischen Meere interessieren.

«Der Erdball». Illustrierte Monatsschrift für das gesamte Gebiet der Antropologie, Länder- und Völkerkunde. Vierteljährlich RM. 3. Berlin-Lichterfelde, Hugo Bermühler Verlag.

Die neue Oktobernummer dieser reich illustrierten Zeitschrift führt uns sofort nach Indien in die Tempel des Gottes Schiwa, des Erschaffers und Zerstörers in einer Person. Eingehend werden wir über den Kult, der diesem Gotte geweiht ist, unterrichtet, erfahren von den Tempelfesten, die in grausamen Opfern und grauenhaften Orgien ihren Höhepunkt erreichten. Etwas südlicher, auf der Insel Flores im niederländischen Archipel, lernen wir etwas vom Häuserbau der dortigen Eingeborenen. Welch zahlreiche Hemmungen die Geister dem Bau eines Hauses entgegenstellen, davon werden sich unsere Architekten kaum eine Vorstellung machen. — In China ist eine der wichtigsten Lebensbedingungen die Friedhofswahl; wie diese getroffen wird, darüber berichtet uns der Artikel von W. Carl. Eine sehr sonderbare russische Sekte ist die der Skopzen, über deren seltsame Gebräuche uns E. W. Pfizenmayer Aufschluss gibt.

Der Geisterglaube bei den Wilden der Südsee hat in neuerer Zeit sehr grosses Interesse gefunden. «Der Erdball» bringt eine ungemein fesselnde Abhandlung über die Geistervorstellung der Orokaiva, einem Papuastamm auf Neu-Guinea. Ein Märchen der Australier, «Kranich und Känguruhratte» zeigt uns, dass es auch unter den Wilden meisterhafte Märchendichter gibt.

Ueber die Geburtshilfe im mittleren Afrika berichtet uns Dr. Routil viel Unbekanntes, das besonders Frauen und Aerzte interessieren dürfte. — Ein Reifefest ist das Yurupari-Fest der Toyuka-Indianer, dessen Vorgänge Walter Boje in längeren Ausführungen schildert. — Dr. Hans Richter gibt ein Bild über Kleidung, Schmuck, Bemalung und Tatuierung der Yuracare-Indianer in Nordost-Bolivien, ein für die Forschung ausserordentlich wertvoller Beitrag.

Das Heft klingt aus in einer Uebersicht über die Atlantissage.

Neue Atlanten.

Im neuen Jahre bringt uns der Verlag *Justus Perthes in Gotha* eine durch *Haack und Lautensach* vollkommen neubearbeitte Auflage des *Methodischen Schulatlas von Sydow-Wagner.* Das geographische Gerippe bilden die topographischen Karten. Ihre Plastik wird durch Schraffen und Höhenfarben von grün über Hellbraun zum Dunkelbraun äusserst wirkungsvoll. Dazu tritt der überaus reiche Inhalt, der aus dem Werk einen kleinen Handatlas macht, als feiner, das Gelände nicht störender Schleier in methodischer Durcharbeitung. Trotz des verhältnismässig kleinen Formates, 9:31 cm (s. Mittelschulatlas 24:35 cm) werden eine Reihe von Karten in grössern Massstäben wiedergegeben (Gebiete Deutschlands und der Schweizer Alpen, unser Land umfassend, in 11:1¼ Millionen). Um den Raum

möglichst auszunützen, wird allerdings viel, oft in verschiedenen Massstäben und ohne guten Randabschluss zusammengedrängt, so dass nur auf grösseren Darstellungen Grössenvergleiche angestellt werden können. Ueberaus wertvoll zum Eindringen in die Länderkunde sind Ausschnitte wichtiger Landschaften und die Darstellung von Städten, mit guter Charakterisierung des Geländes und verschiedener Farbengebung entsprechend ihrem historischen Wachstum. Aus dieser Gruppe der Karten seien folgende als besonders gelungen hervorgehoben: Süddeutschland, eine Asienkarte in Bonnescher Projektion, Europa mitumfassend, eine Karte von Japan im 1 Millionstel, die östlichen USA. — die wichtigsten Gebiete der Union und Kanadas vom Meer bis zum Felsengebirge — ein Streifen von Südamerika zwischen Rio de Janeiro und der Blanca Bay, eine grosse Karte des Nordpolgebiets bis zum 45. Breitenkreis, Karten von Pazifischem und Atlantischem Ozean, mit Tiefenfarben der Ozeane und politischem Kolorit der angrenzenden Erdteile, wobei durch Raster der Grad der politischen Selbständigkeit dargestellt wird, mit Seewegen und Kabellinien.

Neben diesem für jeden Atlas unumgänglichen Grundbestand bietet uns die neue Auflage einen riesigen Schatz von nach den neuesten Kenntnissen durchgearbeiteten Spezialkarten, wobei wir vor allem die geologischen Karten der Erdteile sowie Mitteleuropas, eine Bodenkarte Europas, eine morphologische Karte Mitteleuropas, Klimakarte ohne Reduktion von Isothermen und Isohyethen, Volksdichtekarten in Punktmanier hervorheben möchten. Wirtschafts-, Verkehrs- und siedlungsstatische Verhältnisse kommen zum Teil in den Karten, zum Teil an den Aussenseiten der Atlasblätter zum Wort, wo sich auch Ueberblicke über die dargestellten Gebiete des Erdraums gewinnen lassen. Wohl das erste Mal ist hier einem Schulatlas ein 39 Seiten umfassendes Inhaltsverzeichnis beigegeben. Eine reichhaltige Quellenangabe ist zugleich ein Vademecum in dem wissenschaftlichen länderkundlichen Schrifttum der letzten Zeit.

Dieser methodische Schulatlas ist für höhere Mittelschulen und Hochschulen bestimmt. Er zeigt die ausserordentlich grosse kartographische Erfahrung und Kenntnis der neubearbeitenden Fachmänner und bildet die wichtigste Ergänzung zur tiefgründigen Deutschen Schulgeographie von Supan-Lautensach. Allerdings wird ein Mittelschüler ihn nur dann mit Erfolg benützen können, wenn er eine gute geographische Vorbildung durch wissenschaftlich gebildete Geographen erfahren hat.

Neben der Herausgabe dieses Werkes erfahren wir die erfreuliche Mitteilung, dass der Verlag Justus Perthes den grossen *Stieler Handatlas*, der in seiner neuen Fassung ein einzigartiges Standardwerk darstellt, im Preis um fast 50 %, auf ca. 60 Fr. erniedrigt hat, so dass nun mancher Geographielehrer mit weniger schwerem Herzen damit seine Handbibliothek bereichern kann.

Auch andere deutsche kartographische Anstalten sind eifrig an der Arbeit, ihre Atlanten zu verbessern. So liegt vor mir eine neue Auflage des kleinen *Schulatlas* von *Lange-Diercke*, aus dem *Verlag Westermann, Braunschweig und Hamburg*, der ja uns Schweizern dank der Berücksichtigung unserer Lokalverhältnisse hinreichend bekannt ist. Es ist eine Ausgabe für das rheinisch-westfälische Industriegebiet, wo durch eingeschobene Kartenblätter, mit die politischen Abgrenzungen zeigenden Oleaten in grossen Massstäben von 1 : 300 000 bis 1:750 000 den Bedürfnissen der Heimatkunde Rechnung tragen. Durch Signaturen wird die Pflanzendecke angedeutet. Eine wirtschafts- und verkehrsgeographische Karte des Rheinstromgebiets ist mit der topographischen Unterlage ausgeführt. Neu sind auch eine Wirtschaftskarte von Europa, sowie Bildtafeln und statistische Tabellen. Der Atlas eignet sich in seiner methodischen Ausführung ausgezeichnet für die Volksschule, deren höhere Stufen allerdings eine reichhaltigere Auswahl von Spezialkarten bedürfen, wie sie sich in dem schönen Sekundarschulatlas von Kümmerly & Frey finden. Vosseler.